

Aus baumloser Steppe eine liebeliche Landschaft gestaltet

Von Velen kommend, biegt man links hinter der Autobahnüberführung in einen geteerten Weg ein und schon fällt der Blick auf das Heimathaus des **Heimatvereins Hochmoor e. V.**, in dem am 1. Julisonntag das heimatgeschichtliche Museum mit der Thematik "Weißes Venn / Torfgewinnung / Siedlung" eröffnet wurde. Große Freude herrschte an diesem Tag bei der Stadt Gescher und dem Heimatverein als Gastgebern und den zahlreichen Gästen in dem festlich geschmückten Haus, der ehemaligen 1912 eröffneten Grundschule der Gemeinde Hochmoor, die 1982 dem Heimatverein als Heimathaus von der Stadt übertragen wurde. Der rührige Vorstand des Heimatvereins

hat ein schmuckes Haus, hauptsächlich in Eigenarbeit, daraus geschaffen. Während der 75. Jahrfeier der Gemeinde im Jahre 1987 wurde die Idee ein Museum einzurichten, geboren. Gemeinsam mit der Stadt Gescher, dem Leiter der Museen, Dr. Hendrik Sonntag, und dem Vorstand des Heimatvereins ist das kleine, aussagekräftige Torfmuseum konzipiert und das Obergeschoß des Heimathauses unter tatkräftigem Einsatz zahlreicher ehrenamtlicher Helfer dafür hergerichtet worden. In Vitrinen und den architektonisch geschickt ausgenutzten Dachseiten als Ausstellungsflächen, bietet sich in dem Raum dem Betrachter die Geschichte des Weißes Venns dar. Überschriften sind diese Stellflächen mit "Erstehung eines Hochmoors / Vogel- und Pflanzenwelt", "Der

Kurz informiert

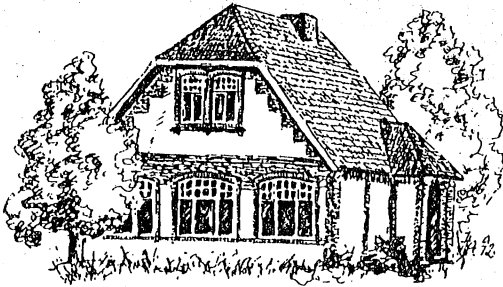
- Studenten der Universität Köln veranstalten vom 30. Juli bis 15. Oktober im **Bocholter Textilmuseum** eine Ausstellung mit dem Titel "**Kleiderfantasien**".
- Rhede lädt am 5. und 6. August zum **Bauernmarkt und Kromstutenessen** ein. Am 20. August ist dort im Rathaus ein **Antikmarkt**. Eine Bilderchronik "**Schulen in Rhede**" wird am 27. August im Medizin-Apothekenmuseum eröffnet.
- Eine Ausstellung mit Aquarellen und Lithografien italienischer Künstler findet vom 6. August bis 3. September in der **Galerie Anholter Mühle** statt.
- Vom 6. August bis 17. September ist im **Hamaland-Museum** in Vreden die Ausstellung "**Kein Kinderspiel**" zu sehen.
- **Düstermühlenmarkt** - ein traditioneller Pferdemarkt in Verbindung mit einem Krammarkt und Kirmes vom 26. bis 28. August in **Legden**.
- Während seiner letzten Sitzung hat der **Kreiskulturausschuß** das Kreisarchiv besichtigt und eine Benutzungsordnung für dieses Archiv beschlossen.
- Die **Restaurierung von Baudenkmalern**, als kleine private Denkmalpflege bezeichnet, wird aus dem Kreishaushalt mit DM 43.200,- gefördert.
- **Der Heimatverein Heiden** lädt am 19. und 20. August zu der Veranstaltung "Ernten wie vor 100 Jahren" mit den Velener Doskerkerls ein.
- **In der ersten Septemberhälfte** wird stellvertretender Kreisheimatpfleger Josef Benning die 15 Heimatvereine seines Gebietes zur **Herbsttagung** in das Heimathaus Velen einladen.
- Das neue kleine **Torfmuseum im Heimathaus des Heimatvereins e. V. Hochmoor** ist bis 1. Oktober an jedem Samstag u. Sonntag von 15.00 bis 17.00 Uhr zu besichtigen. Außerhalb dieser Zeit Terminvereinbarungen mit Bernhard Grösbrink, Telefon-Nr.: 0 28 63 / 12 93 oder Fritz Gutheim 0 28 63 / 17 31.
- Der nächste Heimatbrief für Juli und August erscheint als Doppelnummer im September.

INHALT

AKTUELLES.....	2
BUCHTIPS.....	7
WAS - WANN - WO.....	14
IMPRESSUM.....	18

private Torfstich", "Die gewerbliche Nutzung des Weißen Venns", "Die Kultivierung", "Arbeitsdienst" und "Entstehung des Ortsteils Hochmoor". Große Fotografien erläutern anschaulich diese Entwicklung. Karten, Fotos, Objekte, Arbeitsmaterial geben einen Aufriß aus der Geschichte des Weißen Venns und der Gemeinde Hochmoor. Stellvertretender Vorsitzender Rochus Sindermann bezeichnete den Vorsitzenden Bernhard Grösbrink als "Motor" dieses Dorf museums. Hier im Heimathaus habe er seine neue zweite Liebe entdeckt, eingebunden in diese Arbeit sei auch seine Frau Agnes.

In der festlichen Veranstaltung, zu der neben der Bevölkerung die Vorstände der Heimatvereine des



Heimatverein Hochmoor e. V.

Altkreises Borken mit dem stellvertretenden Kreisheimatpfleger Josef Benning, Vertreter der Kirche, Kommune und des Rates geladen waren, spürte man die Freude über das gelungene Werk. Allen, die mitgeholfen haben, galt herzlicher Dank, Geschenke wurden in freundliche Worte eingebunden und gemeinsam der Segen Gottes für das Haus erbeten. Geschichtliches Hintergrundwissen, fundierte Sachkenntnis, die Verbundenheit zu dem Hochmoor "Weiße Venn", den Einwohnern des neu geschaffenen Dorfes und die Genugtuung, daß trotz der Kultivierung dieses größten ehemaligen Hochmoores Westfalens aus der ehemals baumlosen Steppe eine liebevolle Landschaft aus Menschenhand gestaltet worden ist, die sich wunderbar in die münsterländische Parklandschaft als Naturschutzgebiet einfügt, sprach aus dem Festvortrag von F. J. Lillotte, Präsi-

dent a. D. des Landesamtes für Agrarordnung, zuvor viele Jahre Leiter des Landesstraßenbauamtes in Coesfeld. "Von der Natur zur Kulturlandschaft" glitt sein Rückblick in die damals notwendige, unvorstellbare Veränderung dieser Landschaft als "Überlebensmaßnahme". Im Laufe der Jahrhunderte hätten die Menschen hier aus dem "Ödland" "Brotland" geschaffen. Diese Landgewinnung durch zunächst primitiven Torfabbau, Brandrodung und Abholzung mit der Axt, habe die unberührte Landschaft aus dem Dornröschenschlaf gerissen. Das Hochmoor habe sich in der Eiszeit aus einem verlandeten See entwickelt. Das Land sei urbar gemacht, in Kriegen immer wieder stark durch Waldrodung mitgenommen worden.

F. J. Lillotte schilderte den geschichtlichen Ablauf, die Entwicklung in der Torfgewinnung, die notwendigen Eingriffen in die Natur, den Bau von Entwässerungsgräben mit Abfluß in die Issel und die Lippe, die Unterschiede zwischen Bram- und Stevergau, der Sand- und Kleiböden, die unterschiedliche Mundart, die Ausbreitung von Helde seit dem 13. Jahrhundert und das Gespensterhafte dieser Moorlandschaft.

Die Zuhörergemeinde vernahm in der lebensnahen Darstellung, den weiteren Gang durch die 1820 erfolgte Gründung der königlich-preußischen Generalkommission, es wurden Markenteilungen vorgenommen. In dem Gebiet gab es fünf solcher Markengenossenschaften, im Volksmund hieß das damals das Fünfländereck. F. J. Lillotte erwähnte die zukunftsorientierte, aufgeschlossene Sichtweise des Grafen von Landsberg-Velen, die technische Entwicklung, die schließlich zur Vermarktung des Torfes bis nach Übersee führte, das internationale Gemisch der Arbeitskräfte bis zum ersten Weltkrieg und die Gewinnung von Fasern aus dem schwarzen Torf, aus dem Stoff hergestellt wurde bis 1925. Die Maschinenbalance- und Hydraulikpflüge hatten 1949 und in den 50er und 60er Jahren zur Gewinnung von Ackerland beigetragen. Das hätte zu einem wirtschaftlichen Aufschwung geführt bei den Bewohnern, unter ihnen zahlreiche ostvertriebene Bauern, die hier nach dem zweiten Weltkrieg angesiedelt worden seien. Zugleich habe eine große Aufforstung stattgefunden.

Für die Daseinsvorsorge des Dorfes Hochmoor und ein notwendiges Gewerbegebiet seien 50 und 30 Hektar Flächen ausgewiesen worden, das Naturschutzgebiet "Fürstenkuhle" erstreckte sich über 180 Hektar. Das Heimathaus biete mit der Einrichtung des kleinen Museums ein Stück Erinnerung an eine Zeit, auf die man mit Stolz zurückblicken könne.

Bürgermeister Theßeling wünschte dem Museum einen regen Besuch und lobte den Einsatz des Heimatvereins für die Erhaltung des ortstypischen Ortsbildes.

Der Vortrag von F. J. Lillotte sollte schriftlich festgehalten und vervielfältigt werden. Diese umfassende Information über das Weiße Venn, die Torfgewinnung, unterschiedliche Verwertung und die Entstehung der Siedlung Hochmoor sind eine zusätzliche hervorragende Ergänzung zu der Ausstellung im Torfmuseum.

AKTUELLES

Präsentation des Münsterlandes in Straßburg

Als einheitlichen Wirtschaftsraum mit seiner Provinzhauptstadt Münster und den vier Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf stellte sich das Münsterland anhand von 22 großformatigen Tafeln mit erläuternden dreisprachigen Texten Mitte Juni eine Woche im Europäischen Parlament in Straßburg vor. Dabei zeigte sich das Münsterland den Parlamentariern, Vertretern von Wirtschaft und Verbänden, den Medien und vielen Besuchern des Straßburger Palais de l'Europe von einer vielfach noch unbekannteren Seite. Im zusammenwachsenden Europa der Regionen werden nicht nur die Märkte immer internationaler, auch die Standorte müssen sich der europäischen Konkurrenz stellen. Für Führungskräfte in Wirtschaft und Politik verlieren nationale Grenzen immer mehr an Bedeutung, bei Standortentscheidungen orientieren sie sich zunehmend am spezifischen Profil einer Region im europäischen Vergleich. Vor diesem Hintergrund engagierte sich die Aktion Münsterland nach langjähriger,

erfolgreicher, bundesweiter Imagearbeit nun auch auf europäischer Ebene.

Das Profil des Münsterlandes in wirtschaftlicher Hinsicht verdeutlichten in der Ausstellung neben der Darstellung der guten Strukturmerkmale -Hochschulen, Verkehr, Technologie- vor allem die Beispiele innovativer Unternehmen. Der Barockbaumeister Johann Conrad Schlaun und Deutschlands sprachgewaltige Dichterin Annette von Droste-Hülshoff repräsentierten die münsterländische Kultur- und Lebensart. Der Westfälische Frieden wurde in seiner Bedeutung für Europa gewürdigt. Sympathieträger der Region unterstrichen in der Ausstellung ihre Verbundenheit mit dem Münsterland. Vorgestellt wurden darüber hinaus Aktivitäten im Sport, der Musik, der Gewerbeflächen-Börse Münsterland und des Innovationspreises Münsterland.

Begleitend zur Ausstellung liegt nun auch die Wirtschaftsbroschüre "Rückenwind für Unternehmer" der Aktion Münsterland in englischer, französischer und niederländischer Übersetzung vor. Für einen Monat

wurde in allen Fernzügen der niederländischen Bahn diese Wirtschaftsbroschüre in einer Auflage von 50.000 Stück verteilt. Im September des vergangenen Jahres hatte die Broschüre in deutschen Fernzügen ausgelegt.

"Bei beiden Aktionen, im Europaparlament und in den niederländischen Zügen, sind wir auf die Reaktionen sehr gespannt", sagte Heinz Schmitz, Geschäftsführer der Aktion Münsterland, "schließlich betreten wir mit der europa-

weiten Standortwerbung für das Münsterland Neuland."

Das Münsterland liegt in der Mitte Europas

In ihrem Grußwort sagte die Europaabgeordnete Hedwig Keppelhoff-Wiechert aus Velen während der Eröffnungsfeier, als Abgeordnete des Münsterlandes



freue sie sich, daß ihre Heimatregion im Straßburger Europaparlament eine Woche lang präsentiert werde. Die Aktion Münsterland zeige mit den vielfältigen Ausstellungstafeln, daß es neben der herrlichen Park-



Hedwig Keppelhoff-Wiechert

landschaft eine Menge zu bieten habe. Annette von Droste-Hülshoff, Münsterländerin und Deutschlands sprachmächtige Dichterin hätte vor mehr als 170 Jahren über das Münsterland folgendes geschrieben: "Seltsam schlummerns Land. So sachte die Elemente, so leise aufseufzender Wind, so träumende Gewässer".

Bis heute habe das Münsterland in der öffentlichen Meinung vieles von diesem eher beschaulichen Bild erhalten können. Bei Umfragen denke man immer noch so über diese Region. Das weithin verbreitete Image sei schnell beschrieben: Es gibt guten Korn und Schinken, Pferde, hervorragende Möglichkeiten zum Fahrradfahren, dickköpfige Menschen und ab und zu auch mal länger anhaltenden Regen, der aber in Wirklichkeit auch nicht schlimmer ist als irgendwo anders im Lande.

Tradition und Tourismus seien sicher zwei wesentliche Kennzeichen, doch zugleich sei das Münsterland auch ein starker Wirtschaftsraum mit einer ausgewogenen, vorwiegend mittelständischen Struktur. Das Land zwischen Lippe und Teutoburger Wald, zwischen den Niederlanden und dem Ostwestfälischen habe wirtschaftlich viel zu bieten. Die erfolgreiche Wirtschaftslage sei vor allem auf die Mischung von Handwerk, Dienstleistung und Industrie zurückzuführen. Die Wirtschaftsregion Münsterland habe ein einfaches, wenngleich wirkungsvolles Rezept. Sie setze auf ihre breitgefächerte Branchenstruktur, auf Produkte, die höchsten Qualitätsansprüchen gerecht würden. Die Unternehmer im Münsterland gehörten nicht zu der Sorte Mensch, die lauthals ihr Können anpriesen. Nein, sie sprächen auch nicht von High-Tech, sie machten ihn einfach, wie man es auch hier in der Präsentation im Parlament sehen könne.

Durch den Europäischen Binnenmarkt wurde das Münsterland zu einer Region in der Mitte Europas. Sie habe dadurch eine völlig neue Standortqualität gewonnen, liege am Rand der inzwischen weithin berühmten "blauen Banane", einem gekrümmten Streifen erhöhter Wirtschaftsaktivität, der von London über das Ruhrgebiet, die Rheinschiene und Baden-

Württemberg bis hin nach Italien reiche. Komme es zu dem erwarteten Boom in der "Banane", dann habe das Münsterland durchaus gewichtige Lagevorteile. Das Münsterland sei daher schon jetzt das Ziel für neue Ziele.

Hedwig Keppelhoff-Wiechert sagte, "sie sei gerne die Europaabgeordnete des Münsterlandes. Deshalb freue sie sich ganz besonders, daß wir als Münsterländer einmal im Europa zeigen, was bei uns alles möglich ist und bei uns mehr los ist, als man im allgemeinen glaubt." Sie lud dazu ein, sich mittels der Präsentation ein Bild vom Münsterland zu machen.

An der Eröffnungsfeier nahmen der Präsident des Europäischen Parlaments Klaus Hänsch, Martin Bangemann, Vorsitzender der EU-Wirtschaftskommission Heinz Schmitz, Geschäftsführer der Aktion Münsterland, eine Abordnung der Wilhelms-Universität Münster und zahlreiche Gäste aus den Kommunen teil, unter ihnen Oberkreisdirektor Dr. Heinrich Hoffschulte aus Steinfurt.

Zur Überreichung an internationale Freunde und Geschäftspartner können die Broschüren bei der Aktion Münsterland angefordert werden, auch die Münsterland-Ausstellung kann nach Absprache zu geeigneten Anlässen zur Verfügung gestellt werden.

Kontakt: Aktion Münsterland, Schuckerstraße 27, 48153 Münster, Telefon-Nr.: 02 51 / 78 02 71, Fax: 02 51 / 78 48 12.

Alltag ohne fremde Einflüsse arm

Die Ausstellung "**miteinander leben - voneinander lernen**" wandert aus der ersten Station im Kreishaus vom 1. September bis 18. September nach Rhede in das Rathaus. Die Beiträge der verschiedenen Einrichtungen haben den zahlreichen Besuchern, darunter Schulklassen einen Überblick über das Leben, Arbeiten, Wohnen und die Traditionen der im Kreisgebiet meist seit Jahrzehnten lebenden Ausländerinnen und Ausländer und deren Kinder gegeben.

Während der Eröffnung im Foyer des Kreishauses sagte Landrat Gerd Wiesmann, das Motto der Ausstellung beschreibe eine normale Alltagssituation, das tägliche Miteinander. Jeder werde mit dem Leben des anderen, seiner vielleicht anderen Lebens- und Denkweise, der unterschiedlichen Herkunft, konfrontiert. Ein gedeihliches Miteinander erfordere von jedem Toleranz. Im Rückblick auf die Geschehnisse in unserem Land vor mehr als 60 Jahren erinnere man sich, wie sich Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz ausgewirkt hätten. Daß Gewalt und eine solche Einstellung heute wieder vorkämen, sei erschreckend. Allzuoft würde vergessen, wie arm unser Alltag ohne

fremde Einflüsse wäre. Wirtschaft und Kultur in Deutschland lebten von internationalen Verflechtungen, von den täglichen Mahlzeiten bis zu Kulturangeboten, in vielfältigen Bereichen gehe es international zu. Hier trete ein kleiner Aspekt des Problems zutage, was gefalle an fremden Einflüssen, würde akzeptiert, was fremd sei, vielfach abgelehnt. Der Landrat zählte Gründe des Hierseins der Ausländer auf, Gastarbeiter hätten wir gerufen, Flüchtlinge und Asylanten müßten aus ihrer Heimat fliehen. In einem Grenzgebiet, wie dem Kreis Borken, lebten selbstverständlich Bürger der Niederlande wie auch umgekehrt, oft mit weit zurückreichenden Verwandtschaftsbeziehungen. Italiener, die einst als Gastarbeiter gekommen seien, hätten zunächst einen schweren Stand gehabt. Heute seien sie wichtige Vermittler ihrer Kultur, ebenso Türken. Speiselokale, Eisdielen und Gemüseläden würden von uns hiesigen gern frequentiert.

Miteinander leben - voneinander lernen sei eine Forderung an alle.

Die Ausstellung zeige gute Beispiele des selbstverständlichen Miteinanders in Schule, Sport und Alltag, die Bemühungen um die Bewältigung sozialer Probleme von Ausländern und Deutschen und die Begnungen als Hilfe beim Kennen- und Verstehenlernen kultureller Unterschiede. Eine Ausstellung könne keine Probleme lösen, sagte der Landrat, sie könne aber dazu beitragen, Verständnis füreinander zu wecken, so daß miteinander leben und voneinander lernen nicht nur ein schönes Ziel bleibe, sondern Wirklichkeit würde.

Die Ausstellung ist ab dem 20. September bis 17. Oktober in der Stadt Ahaus zu sehen. Anschließend vom 25. Oktober bis 25. November in dem Museum Burg Ramsdorf und vom 1. Dezember bis 31. Dezember im Rathaus der Stadt Bocholt. Die vorerst letzte Station der Ausstellung ist vom 1. Januar bis 31. Januar 1996 in Stadtlohn. Weitere Stationen sollen folgen.

Kreisweite Dokumentation mit 384 Seiten und 100 Fotos

Das Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Borken bittet die 41 Heimatvereine um Vorbestellungen für das Buch "1945 - Kriegsende und Neubeginn im Westmünsterland", damit die Auflagenhöhe festgelegt werden kann. Alle Heimatvereine sind angeschrieben worden. Das Kulturamt geht von einer regen Nachfrage aus, weil Inhalt und Abbildungen die schicksalsschwere Geschichte des Jahres 1945 des Heimatraumes festhalten und die Heimatvereine die Erstellung dieser Dokumentation auf dem Kreisheimattag 1993 in Schöppingen be-

fürwortet haben. Bei Vorbestellung wird ein Nachlaß von 5,- DM pro Exemplar eingeräumt. Die Vorarbeiten für die kreisweite Dokumentation sind abgeschlossen. Unter der Federführung des Heimatvereins Südlohn, für die Heimatvereine im Kreisgebiet, hat Johannes Stinner die Arbeiten im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme wissenschaftlich begleitet. Organisatorische Unterstützung leisteten das Landeskundliche Institut Westmünsterland in Vreden, sowie die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege im Kulturamt des Kreises.

Das Buch wird etwa 384 Seiten und 100 schwarz / weiß Abbildungen umfassen.

In dem Buch ist u. a. über folgende Themen geschrieben worden: "V 2", "Westfalenwall", Volkssturm; Bombenangriffe im März 1945; Besetzung des Westmünsterlandes durch alliierte Truppen; Leben unter britischer Militärverwaltung; Probleme der Ernährung, Mangel an Wohnraum; Wiederherstellung von Strom-, Wasser- und Gasversorgung; Instandsetzung des Straßen- und Schienennetzes; Trümmerbeseitigung und erste Anfänge des Wiederaufbaues; Entnazifizierung; Ankunft der ersten Ostflüchtlingen und Vertriebenen; Ausländische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter; Die Sperrzone 1945; Erste Schritte der Demokratisierung.

Der Band, der auf Anregung und unter Mitarbeit des früheren Kreisheimatpflegers August Bierhaus aus Ahaus entstanden ist, bietet Erinnerungen zahlreicher Zeitzeugen aus den meisten Gemeinden und Städten des Kreises. Die Dokumentation erschließt auch bisher weitgehend ungeachtet gebliebene Quellen verschiedener Archive des In- und Auslandes: Kreisarchiv Borken, Stadt- und Gemeindecarchive im Kreis Borken, Bundesarchiv/Militärarchiv Freiburg, Public Record Office Kew/Richmond, Imperial War Museum London, Air Photo Library Keele.

Das Buch wird während des Kreisheimattages am 28. Oktober in Heiden der Öffentlichkeit erstmals vorgestellt.

Kreisstruktur auf einen Blick

Das Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Borken hat ein Faltblatt herausgegeben, in dem wichtige Informationen über die geografische Lage, Bevölkerungs-, Wirtschafts-, Bildungs- und Verkehrsstruktur in Zahlen und Grafiken zusammengestellt sind. Als westlichster Kreis im Regierungsbezirk Münster umfaßt er eine Fläche von 1.417,28 qkm, seine Nord-Süd-Ausdehnung umfaßt 57 km, seine West-Ost-Ausdehnung 61 km, die gemeinsame Grenze mit den Niederlanden verläuft über 108 km.

Im Kreisgebiet lebten vor einem Jahr 336.382 Menschen, davon 169.326 Frauen und 167.056 Männer, der Ausländeranteil betrug 21.534, das sind 6,4 %. Im Kreisgebiet umfassen 63 Naturschutzflächen 40 qkm, ihr Anteil an der Gesamtfläche beträgt 2,8 %. Es gibt 38 Landschaftsgebiete, die eine Größe von 460 qkm haben = 32 %. Der Waldanteil beträgt 223 qkm = 16 %. Landwirtschaftliche Betriebe gab es nach dem Stand von 1993 5.074.

Am 1. Januar 1994 waren im Kreis Borken 213.202 Fahrzeuge zugelassen. Es gibt 48,4 km Bundesautobahnen, 185,8 km Bundesstraßen, 362,9 km Landstraßen und 450,5 km Kreisstraßen in diesem Gebiet.

Patienten stehen neun Krankenhäuser mit 2.134 Betten zur Verfügung, die Zahl aller Ärzte beträgt 587, Apotheken gibt es 87.

1994 gab es 27 Alten- und Pflegeheime mit 1.614 Plätzen und zahlreiche verschiedene Einrichtungen für Behinderte. Dargestellt sind die Einrichtungen in der Jugendhilfe, Schulen, Bildung, Kultur, Erholung, Freizeit und Sport. Im Schuljahr 1993/94 besuchten 30.554 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden, 11.338 die berufsbildenden Schulen. In 167 Kindergärten wurden 10.868 Kinder betreut. Interessant ist die Kurzinformation über die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt. Am 1. Januar 1994 gab es 110.963 Wohnungen.

Am 1. Januar 1994 betrug die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten 105.380. Davon arbeiteten 44,1 % in verschiedenen verarbeitenden Gewerbebetrieben, 9 % im Baugewerbe, 15,6 % im Handel und 16,7 % im dienstleistenden Sektor in Unternehmen und freien Berufen.

Informationen gibt es auch über den Kreistag, den Kreishaushalt und die Verwaltung in der am 31. Oktober 1994 964 Personen beschäftigt waren.

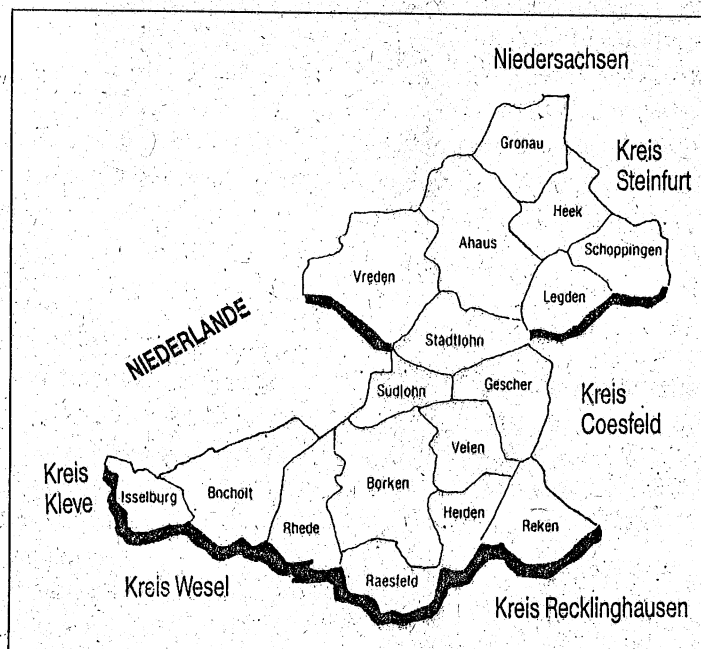
Kultur- und Sporteinrichtungen

Über das Angebot für Bildung und Kultur der Statistik "Zahlen und Fakten" '95 sagt das Faltblatt u. a.

folgendes aus: 60 Büchereien stehen Leseratten zur Verfügung, in 15 Archiven wird die Geschichte der Städte und Gemeinden auf vielen Gebieten festgehalten, oftmals ehrenamtlich und von den Heimatver-

einen, deren es inzwischen 41 im Kreisgebiet gibt, betreut. Regelmäßig werden 10 heimatkundliche Schriften veröffentlicht.

Weit über die Kreis- und Regierungsbezirksgrenzen hinaus bekannt sind das Landeskundliche Institut in Vreden, die Akademie des Handwerks im Schloß Raesfeld, die Europäische Umweltakademie im Haus Pröbstring in der Kreisstadt Borken, die Landesmusikakademie in Nienborg (Heek), das Künstlerdorf in Schöppingen. In Bocholt



abteilung, in Ahaus die Berufsbildungsstätte, in Borken das Studiumzentrum der Fernuniversität (Hagen). Vier Volkshochschulen, vier Familienbildungsstätten und sechs Musikschulen werden stark frequentiert. Viele Besucher zählen die 15 Museen, die regelmäßigen Kunstausstellungen und Konzertreihen, unter ihnen zahlreiche Kunst- und Musikinteressierte aus den Niederlanden.

Die Zahlen über Sport-, Erholungs- und Freizeiteinrichtungen sprechen für sich. Die 348 Turn- und Sportvereine zählten vor einem Jahr 120.060 Mitglieder, das sind 36,9 % aller Kreisbewohner. Als Gegenüberstellung: Von der knapp 18 Millionen zählenden Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen sind 26,9 % Mitglieder in Sportvereinen.

An Sporteinrichtungen in den Gemeinden und Städten des Kreises gibt es an Spiel- und Sportplätzen, Gymnastikwiesen und Leichtathletikanlagen 376, Tennisspielfelder gibt es 291, die Zahl der Turn- und Sporthallen beträgt 152, Reithallen sind in der Statistik 31 aufgezählt, Reitanlagen im Freien 28, Tennishallen gibt es 22. Für den Wassersport stehen 17 Hallenbäder und 14 Freibäder zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es 17 Schießsportanlagen, 8 Segel- und Sportflugplätze und 10 Skateboardbahnen, um nur einige Einrichtungen zu nennen.

Aus dem nüchternen Zahlenwerk erfährt man bei näherem hinschauen eine Fülle von Einzelheiten über den Kreis Borken.

Requiescant in pace

Nach langer Krankheit starb die Bürgermeisterin der Gemeinde Raesfeld, Maria Honvehlmann, im Alter von 42 Jahren am 15. Juni. Geradlinigkeit, Pflichtbewußtsein, menschliche Wärme und ein offenes Herz für die Bevölkerung von Raesfeld, Erle und Homer prägten ihre kommunalpolitische Tätigkeit. Seit 1984 war sie Ratsmitglied. 1989 wurde sie stellvertretende und 1993 erste Bürgermeisterin. Eine große Trauergemeinde gab ihr das Geleit auf den Friedhof in Erle. Die Bevölkerung wird sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Im Alter von 85 Jahren verstarb am 23. Juni Dr. jur. Günter Dohn, der aus Breslau stammte und nach der Vertreibung schließlich in Borken eine neue Heimat fand. Seine Liebe und Verbundenheit zur schlesischen Heimat und die daraus erwachsende Verpflichtung für den Erhalt ihrer kulturellen Werte und Traditionen, bestimmten seine ehrenamtliche Tätigkeit im Bund der Vertriebenen. Von 1958 bis 1989 war er Kreisvorsitzender und von 1970 an der Borkener Ortsvorsitzende des Bundes der Vertriebenen. 1989 sah er auf einer einwöchigen Fahrt durch Schlesien zum ersten Mal seine Heimatstadt Breslau wieder und die Universität Leopoldina, in der er studiert hatte. Die Einblicke in die jetzt polnische Stadt Wroclaw bewegten ihn damals stark.

BUCHTIPS

"Die Kriegs- und Nachkriegsjahre in Alstätte"

Begleitend zur Ausstellung des Heimatvereins Alstätte "Die Kriegs- und Nachkriegsjahre in Alstätte" ist eine umfangreiche Dokumentation erschienen. Auf 40 Seiten berichten u. a. Zeitzeugen in teilweise ergreifender Weise über ihre Erlebnisse während des grausamen Krieges.

Diese Broschüre kann zum Preis von 6,- DM bei der Volksbank und Kreissparkasse in Alstätte, sowie in der Drogerie Sicking erworben werden. Telefonische Bestellungen von auswärts nimmt Heinrich Holters unter der Telefon-Nr.: 0 25 62 / 7 67 entgegen.

Schmuckvolles aus Naturmaterialien

In der Märzausgabe Nr. 101 des Heimatbriefes ist auf das Buch "Raffiniert dekoriert" von Ria Kormann aus Ramsdorf hingewiesen worden. Die Autorin ist seit 18 Jahren Dozentin für Kreativkurse bei der

Borkener Volkshochschule und hat in diesem Frühjahr die Osterausstellung im Burgmuseum Ramsdorf, auch als Vorstandsmitglied des Heimatvereins, mit einem Arbeitskreis vorbereitet und begleitet.

In dem reich bebilderten, gut aufgemachten Buch werden in einzelnen Kapiteln Dekorationen für Haus und Garten für "Ostern, Erntedank und Weihnachten" vorgestellt und die Arbeitsabläufe für die Fertigung erklärt. Die Gebilde werden hauptsächlich aus Naturmaterialien hergestellt, die im Laufe der verschiedenen Jahreszeiten im Garten, Feld und Wald zu finden sind. Es werden viele Vorschläge und Ideen vermittelt, die die Fantasie anregen. Pflanzen, Heu, Stroh, Zweige, Äste, Sperrholz, Papier, Metallfolien, Schleifen, Gebackenes und ausgeblasene Eier sind das Material aus dem Schmuckvolles aus eigener Hand entstehen und der häusliche Bereich wundervoll dekoriert werden kann.

Im Anhang werden anschaulich Erklärungen für das Binden von Schleifen, das Arbeiten mit Metallfolie, der Umgang mit einer Laubsäge bei Sperrholz und das Bemalen, sowie das Sammeln und Trocknen von Pflanzen je nach Jahreszeit gegeben. Ein beigefügtes Schnittmuster erleichtert die Herstellung figürlicher Dekorationen.

An diesem Buch hat auch derjenige Freude, der nur den Text und die brillanten Fotografien auf sich wirken läßt. Jede der dargestellten Dekorationen hat ihren besonderen Reiz, ob sie klein oder groß, üppig oder einfach, Ton in Ton, farbig oder mit glänzenden Attributen versehen, gearbeitet worden ist.

Aus diesem Buch sprechen die Kreativität, der Ideenreichtum und die Fingerfertigkeit von Ria Kormann in reichem Maße. Teilnehmende an ihren Kursen wissen das zu schätzen und profitieren davon.

Das Buch kostet DM 29,80, ist über den Buchhandel und den Heimatverein Ramsdorf zu beziehen. Es ist unter ISBN 3-7843-2710-9 registriert.

Kirche in Weseke - Jubiläumsfestschrift ein Buch

Anlässlich der Jubiläen "600 Jahre St. Ludgerus - 100 Jahre Pfarrkirche" ist jetzt ein reich bebildertes Buch erschienen, das Josef Benning, Vorsitzender des Heimatvereins Weseke, geschrieben hat. Herausgeber ist Pfarrer Paul Schwichtenhövel in Verbindung mit dem Heimatverein Weseke. Das Buch ist Band 4 in der Schriftenreihe des Vereins. Auf mehr als 200 Seiten beschreibt der Autor nicht nur die geschichtliche Entwicklung der Kirchengemeinde, sondern geht auch auf die der kommunalen ein, beider Verbundenheit ist naturgegeben eng.

Im seinem Vorwort schreibt Josef Benning: "Das Christentum lebt in unserer Region seit über 1.000 Jahren. Oft können wir nur Mutmaßungen anstellen,

über die Gründe, die für die Entwicklung ausschlaggebend sind. Sicher sind wir, daß Abt Bernrad und später Liudger im 8. Jahrhundert n. Chr. anfänglich zum Werden des Christentums im Borkener Raum beigetragen haben." Josef Benning konnte auf die Geschichtsforschungen von Ferdinand Schmidt, Franz Schneiders und Johannes Beekmans zurückgreifen, vieles hat er in Archiven gefunden, aber auch zahlreiche Helfende bei der Vorbereitung für das Zusammentragen der notwendigen Unterlagen gehabt.

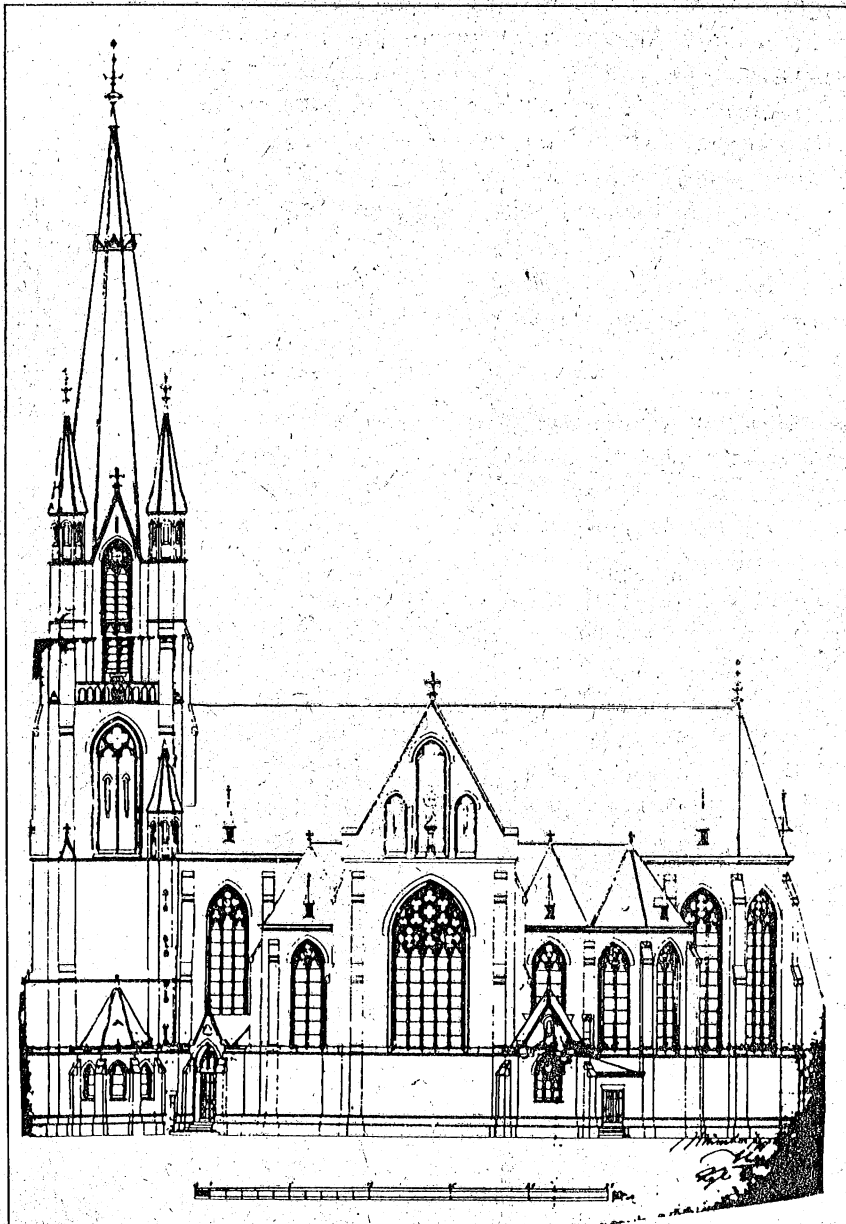
Die grafische Gestaltung des Einbandes als Kreuz mit St. Liudger als Missionar im Münsterland, dem Taufbecken, dem Kreuz, Tabernakel und Einblicke in das

Gotteshaus hat für Josef Benning symbolischen Wert, alle Darstellungen sind Säulen, auf denen der christliche Glaube aufgebaut ist.

Das Buch ist ein Rückblick auf die Christianisierung des Raumes durch den Glaubensboten Liudger, in den Weseke eingebunden war. St. Ludgerus ist auch der Pfarrpatron. In weiteren Betrachtungen stellt Josef Benning die Anfänge der Siedlung Weseke und seine weitere Entwicklung vor, die Zugehörigkeit zur Ursparre Borken, um 1200 als Tochterkirche zu Ramsdorf abgepfarrt, wie auch Heiden und Velen. Es ist anzunehmen, daß es die erste Kapelle in Weseke um 1320 gegeben hat. Dazu schreibt Josef Benning:

"Die Patrone dieser Kapelle sollen die Herren von Gemen gewesen sein. Einen Hilfsgeistlichen kann man sich zu der Zeit noch nicht leisten und so hat der

Pfarrer von Ramsdorf an allen Sonntagen und Apostelfesten in Weseke zu zelebrieren. Aus einer Urkunde vom 2. Oktober 1373 geht hervor, daß die Kirche in Weseke ein Stück Land bekommt, das zwischen dem "Odesbroke" (Osbrook) und der "Oyge" (Oje) liegt. Diese Flurbezeichnung ist bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Es läßt sich geographisch nachvollziehen, daß es sich um das Grundstück handelt, auf dem die spätere Weseker Kirche erbaut wird und wo heute die St. Ludgerus Kirche steht. Ende des 14. Jahrhunderts ist Weseke eine Bauernschaft. Es ist das Bestreben der Weseker Bauern, eine eigene Pfarrgemeinde zu bekommen. Auf Antrag des Pfarrers von



Seitenansichtsplan der neuen Kirche von Architekt Hertel, Münster

Ramsdorf und des Ritters Heinrich von Gemen und der Bauernschaft, erhebt Otto IV. (1392-1424) die Weseker Kapelle am 15. Juni 1395 zur Pfarrkirche. Der erste Pfarrer von Weseke ist Rudolf von Nergen in der Zeit von 1395 bis 1444, der sich während seiner Amtszeit sehr verdient um die Kirchengemeinde gemacht hat.

In dem Buch wird über die Kriegswirren früherer Jahrhunderte, die Belastung der Bevölkerung berichtet, über den Bau der alten Ludgerikirche um 1400, die Erweiterung zwischen 1520 bis 1522. Grundrisse und Fotos erläutern die Ausführungen. Diese Kirche wird mit dem Wachstum der Gemeinde zu klein und es

werden eine Erweiterung oder ein Neubau in Erwägung gezogen. Der Plan wird aus Kostengründen zurückgestellt. Bei einem Gewitter am 5. Februar 1863 schlug der Blitz in den Turm der Kirche ein und hinterließ große Schäden, die Turmspitze mußte abgetragen werden.

Unter Pfarrer Constantin Beermann, der im Mai 1872 nach Weseke gekommen war, wird im neugotischen Stil die neue, heutige Kirche gebaut. Grundsteinlegung ist 1893, die Kirchweihe am 11. Juli 1895.

In dem Buch steht eine Namensliste der Pfarrer von 1395 an und die Dauer ihres Wirkens, die der Kapläne ab 1811. Die Namen der Kirchenvorstände sind ebenso festgehalten wie die der Küster und Organisten und das Wirken des Kirchenchores seit 1871. Aufgeführt sind auch die aus Weseke gebürtigen Ordensleute und Priester. Josef Benning schreibt über die Gründung des Franziskusstiftes "zum Zwecke der ambulanten Krankenpflege und Erteilung von Handarbeitsunterricht an nicht mehr schulpflichtige Kinder" im Jahre 1900, die auch unter Pfarrer Beermann erfolgt. Erwähnt sind der Bau von Kindergärten, des Jugendheimes und die Schulverhältnisse im Laufe der Jahrhunderte. Jeweils ein Kapitel ist den Turmuhren, Glocken, Orgeln und sakralen Gegenständen in der Kirche gewidmet.

Zahlreiche schwarz/weiß und Farbfotos, Zeichnungen und Abbildungen von Urkunden geben über das Geschriebene hinaus zusätzliche interessante Einblicke und verschaffen Erinnerungen an die Kirchengeschichte in Weseke.

Das Buch kostet DM 25,- und ist im Pfarrbüro, bei den örtlichen Banken und der Raiffeisenniederlassung zu kaufen.

Westmünsterland - Monatsschriften für Heimatpflege als Nachdruck

Die vom Kreis Borken als unveränderter reprografischer Nachdruck herausgegebenen Monatsschriften für Heimatpflege für die Jahrgänge 1916 - 1917 und 1918 - 1919 werden geprägt durch den ersten Weltkrieg und das erste Jahr danach. Viele Autoren mußten den Soldatenrock anziehen, schrieben hin und wieder aus dem Feld Berichte oder fielen als Mitarbeiter aus. Zahlreiche Beiträge bezogen sich auf diese schwere Zeit. In Gedichten wurde auf den Krieg, seine Dauer, den "Heldentod" eingegangen. Auf besonderen Seiten wurden die Namen der Soldaten veröffentlicht, die mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden waren. Die Seitenzahl der Monatsschriften mußte wegen Papiermangels verringert, der Druck verkleinert werden. Die Abonnentenzahl ging

zurück. Die Herausgeber Dr. Klemens Becker und Dr. Julius Francke aus Bocholt bemühten sich, die äußeren Umstände zu meistern, die Berichterstattung ging weit über das Münsterland hinaus in das Vest Recklinghausen, das Ruhrgebiet und Westfalenland. Aus diesen Gebieten boten sich Mitarbeiter an.

Der Blick über den Tellerrand des Westmünsterlandes schadete dem Inhalt und Niveau der Monatsschriften keineswegs, im Gegenteil, dadurch erfuhr die Leserschaft viel aus Geschichte, Brauchtum und Lebensart der Nachbarn. Beibehalten werden konnten die Betrachtungen über naturkundliche Themen, über "plattdeutsche Sprichworte und Redensarten", "ne Göpfe vull", Buchbesprechungen und die "Sprachecke des allgemeinen deutschen Sprachvereins". Nach Möglichkeit pflegten die Herausgeber die Abhandlungen zu historischen Themen und man liest auch hin und wieder über die Pflege von Traditionen, auch über solche, die bis heute erhalten geblieben sind.



Es gibt Fortsetzungsberichte im Jahrgang 1916 über die "Älteste Geschichte unserer Heimat", über "Bäuerliche Lohnverhältnisse im Münsterland 1833", über "Die Neuordnung des Armenwesens zu Ahaus im Jahre der Brotnot 1831" und im Jahrgang 1917 über "Die Kartenspiele Israhels van Meckenem aus Bocholt und andere", über "Des Münsterlandes Not vor 100 Jahren 1816-17" und über "Die Herrschaft Werth nach Entstehung und Ausdehnung".

Eine Beschreibung der "Düstermühle" im Juli-Heft 1916 in Legden erinnert an die damaligen landschaftlichen Gegebenheiten, daran daß die Mühle schon 20 Jahre ihren Betrieb als Ölmühle eingestellt hatte, die einmal jährlich Anziehungspunkt war für den Pferde- und Viehmarkt und Kirmesbetrieb, bis heute wird jedes Jahr im August zum traditionellen Pferdemarkt eingeladen.

Im Januar/Februar 1918 beginnt eine Serie über "Entstehung von Schloß und Herrschaft Gronau", eine über "Kultur- und Sittenzustände in einem münsterländischen Dorf um 1600, beleuchtet durch Sendgerichtsurteile", eine weitere über "Kriegsleiden und Kriegslasten der Stadt Bocholt in den Jahren 1633 bis 1636". Zahlreiche Aufsätze befassen sich mit der Geschichte von Anholt, dem Fürstentum Salm-Salm in der Anholtnummer, Oktober 1919, auf 167 Seiten.

Während der Jahrgang 1918 nur 192 Seiten umfaßt, bringt es der nächste wieder auf 422. Auch diese Ausgaben befassen sich mit der Geschichte über die Grenzen des Westmünsterlandes hinaus.

Zahlreiche Fotografien, Gedichte, Erzählungen und Sagen lockern die Texte über historische Rückblicke und Sachkunde auf. Ebenso wie der in der Ausgabe Nr. 102, April 1995 des Heimatbriefes beschriebene Band 1914-1915, sind die Folgejahrgänge eine interessante Lektüre und Fundgrube über die Vergangenheit unseres Landstriches und seiner Nachbarn, über die Lebensart, Denkungsweise und den Schreibstil.

Das Buch kostet 39,- DM und ist beim Kreis Borken, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82 13 50, Fax: 0 28 61 / 82 13 41, erhältlich.

Erle - 1945, Zeitzeugenberichte

Anfang Juni hat der **Heimatverein Erle** ein neues Buch mit dem Titel "Erle - 1945" herausgegeben. Dazu schreibt der Vorsitzende Johannes Kempken: "Inhaltlich schließt dieses neue Buch sich gut an das vor einem halben Jahr herausgegebene Buch der Erler Schulchronik von 1933-45 an. Zudem paßt es in die vordringliche Arbeit, der sich der Heimatverein stellen möchte, und zwar zum einen der Erforschung der Lokalgeschichte der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts und zum anderen der Ortsbildpflege. Diese Bereiche erscheinen uns besonders wichtig, da in einigen Jahren die Zeitzeugen nicht mehr befragt werden können bzw. im Ortsbild Veränderungen eintreten, die nicht mehr rückgängig zu machen sind.

Eine Gruppe von Zeitzeugen im Heimatverein hatte vor etwa drei Jahren begonnen, den Ereignissen des Jahres 1945 nachzuspüren. Konkret in Angriff ge-

nommen wurde dieses Thema, nachdem der damalige Kreisheimatpfleger August Bierhaus die Heimatvereine des Kreises Borken aufforderte, an einer kreisweiten Dokumentation des Jahres 1945 mitzuarbeiten. An dieser Erfassung haben die Erler mitgemacht und dabei festgestellt, daß sehr viel Material zusammenkam. Da in dem Buch für den Kreis Borken Erle aber nur einen kleinen Anteil haben wird, wurde eine separate Veröffentlichung beschlossen.

Das Buch liegt nun unter dem Titel "Erle - 1945" vor. Es umfaßt 227 Seiten, ist mit 86 Abbildungen illustriert und fest gebunden. In einer vorangestellten Zusammenfassung wird übersichtlich und detailliert über die schicksalhafte Zeit in Erle berichtet: über die Bombardierung im März, über in Erle gefallenen Soldaten, über den Einzug und die Maßnahmen der Alliierten sowie über Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter, über die gefallenen Erler Soldaten und über die nach Erle gekommenen Flüchtlinge und Vertriebenen. Danach folgen Berichte von ca. 40 Zeitzeugen, die damals zwischen 7 und 40 Jahre alt waren.

Der Initiative von Vorstandsmitglied Dr. Elisabeth Schwane ist es zu danken, daß zu diesem Thema so viel Informationen zusammengekommen sind. Sie hat viele Erler angesprochen, über diese Zeit zu berichten, hat nachgefragt, wenn Unstimmigkeiten vorlagen. Ihrem unermüdlichen Einsatz ist in erster Linie zu verdanken, daß das Buch den Umfang und die inhaltliche Qualität hat.

Illustriert ist das Buch mit 86 Fotos, u. a. Bilder von damals zerstörten Erler Häusern, Aufnahmen der alliierten Luftaufklärung, Listen der Bombenschäden auf dem Hof Husmann, einem Foto des Gefangenenlagers Rheinberg sowie Fotos der Zeitzeugen aus der damaligen Zeit."

Das Buch kostet DM 24,- und ist bei den Erler Banken sowie beim Heimatverein Erle zu erwerben.

Blick in Zeitschriften

Neuausgabe "Alstätter Familien-Blatt" Sommer 1995

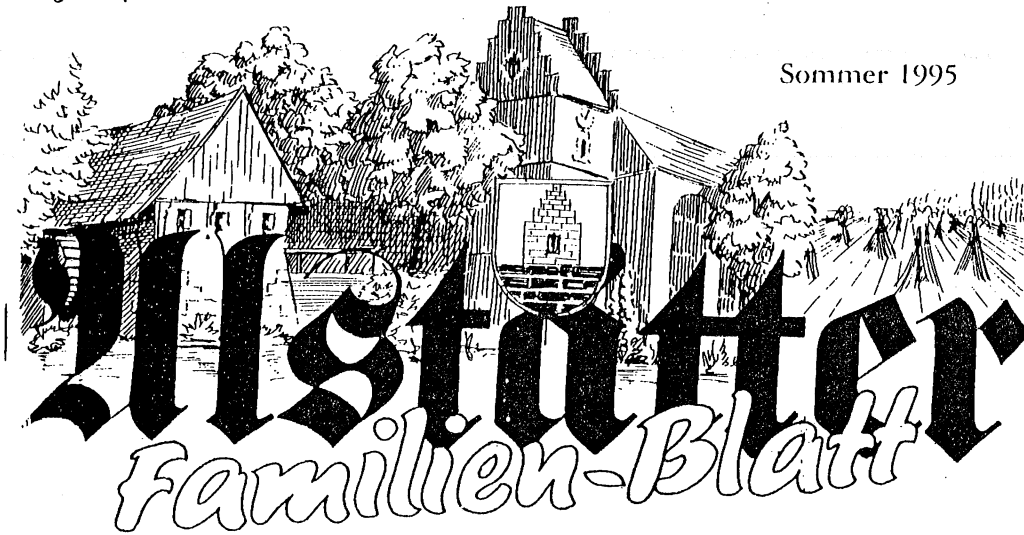
Der **Alstätter Heimatverein** berichtet über die Ausstellung "Die Kriegs- und Nachkriegsjahre in Alstätte", die bei der Bevölkerung große Beachtung fand. Tief beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer während der Eröffnungsveranstaltung über die Beiträge von Dr. Martin Winter, Frau Ludwig und Heinrich Feldhaus. Frau Ludwig malté durch ihre in Alstätter Platt vorgebrachten Erlebnisse ein authentisches Bild von den damaligen Ereignissen. Heinrich Feldhaus berichtete über das "Niemandland", der Grenzstreifen zu den

Niederlanden, aus dem 1945 die Bewohner evakuiert wurden.

Am Rande der Ausstellung konnten viele neue Kontakte geknüpft werden, schreibt das Familienblatt. So

diesem Heft hat Heinrich Harpering die männlichen Geburten der Jahre 1797 und 1798 aufgelistet.

Außer den Nachrichten aus dem Heimatverein, gibt es Informationen aus dem Vereinsleben Alstättes.



Sommer 1995

Die neue Ausgabe des **Westfalenspiegels**

Nr. 2/1995 befaßt sich in drei Artikeln mit der nationalsozialistischen Zeit. In einer Bildreportage geht es um Bunker aus dem zweiten Weltkrieg in verschiedenen Städten und die Frage "abreißen oder erhalten?" Beschrieben wird das Schicksal von durch Wirrnisse des

berichtete ein in der Nähe von Amsterdam wohnender Niederländer einiges über den holländischen Widerstand in der Grenzregion. Weitere auch teilweise sehr amüsante Erlebnisse aus der Zeit der Inflation wurden von Besuchern berichtet. Der Heimatverein wird diese Personen in Kürze ansprechen, damit ihre Erlebnisse festgehalten werden. Regelrecht umlagert war zeitweilig der PC, auf dem Teile Alstättes als Luftbild aus dem Jahre 1944 großformatig auf dem Bildschirm gezeigt werden konnten. Erwähnt wird, daß während der Ausstellung zahlreiche neue Mitglieder geworben werden konnten, so daß bald das 300ste Mitglied begrüßt werden kann.

In dem Familienblatt stellt Pfarrer Josef Beike "Priesterpersönlichkeiten" vor. In Alstätte gibt es eine Högerstraße, die das Andenken an die Brüder Friedrich und Heinrich Tenhagen, genannt Höger, wachhält. Während man sich an Friedrich Höger noch erinnert, ist sein Bruder Heinrich in der Gemeinde vergessen. In seinem Aufsatz schildert Pfarrer Beike das Leben und seelsorgerische Wirken der Brüder die 1854 und 1857 geboren wurden. Der Ältere wurde 86 Jahre alt. Wunsch des Autors, beide Priester sollten in Alstätte nicht vergessen werden.

Der Ehrenvorsitzende des Heimatvereins, Heinrich Harpering, hat wieder in alten Akten geblättert und schreibt über Volkszählungen in den Jahren 1871, 1875 und 1905. Die Einwohnerzahlen gingen in diesen Jahren von 1.543 auf 1.481 und 1.381 zurück. Besonders im Jahr 1905 wanderten viele Alstätter nach Nordamerika aus. Passagen aus der 1879 erlassenen Straßenordnung zeigen, daß auch damals das Gemeindeleben reglementiert werden mußte. In

Krieges "verlorengegangene Kinder", deren Herkunft im Dunkel bleibt und über ein deutsches Kriegsgefangenenlager im Sauerländischen Hemer, in dem russische Gefangene lebten und die meisten umkamen.

Der weitere Inhalt des Spiegels befaßt sich mit Themen aus Kunst, Theater, Musik, Literatur und Freizeit, es wird über Ausstellungen, Neuerscheinungen und den Vogel des Jahres "die Nachtigall" berichtet. In einer Fotoreportage wird der Faszination von Windmühlen am Beispiel des Kreises Minden-Lübbecke nachgegangen.

Der Westfalenspiegel wird gemeinsam vom Landesverkehrsverband Westfalen und dem Westfälischen Heimatbund herausgegeben, kostet DM 6,-, ist als Abonnement zu beziehen. Einzelhefte gibt es über den Buchhandel.

In der **Nr. 2/1995 des Rundschreibens des Westfälischen Heimatbundes** ist unter dem Titel "**Literatur in einer wortkargen Landschaft**" der Text eines Vortrages von Dr. Gisela Schwarze veröffentlicht, Vorsitzende der Fachstelle Literatur und Publizistik des Westfälischen Heimatbundes. Die Betrachtungen reichen weit in vorige Jahrhunderte zurück. Zu Beginn schreibt die Autorin: "Sind Westfalen eine für Sprache und Dichtung unsensible Menschenart? Noch heute überwiegen Vorbehalte gegenüber dem literarischen Leben Westfalens."

Die häufigste Äußerung, die Dr. Gisela Schwarze bei

der Zusammenstellung des Westfälischen Autorenverzeichnisses hörte, über diese Neuerscheinung berichteten wir im Heimatbrief Nr. 86 / Oktober 1993, war: "was? gibt es denn in Westfalen überhaupt so viele Schriftsteller?" In ihren Ausführungen heißt es "sie habe versucht, einige Aspekte der Sprache und Literatur Westfalens in ihrem Zusammenhang mit Geschichte und Kultur darzustellen, nicht, um eine Generalisierung, ein altes oder neues Klischee zu finden, sondern eine größtmögliche Differenzierung, wie sie dem Westfälischen gemäß ist. Auf die Frage nach diesem Westfälischen zitiert sich Dr. Gisela Schwarze selbst: "Das ursprüngliche Stammesgebiet Westfalens reicht im Norden bis Friesland, im Westen bis in das heutige holländische Gebiet, im Süden umfaßt es das Sauerland, im Osten grenzt es an die Weser. Die politische Entwicklung hat durch Grenzziehung den Raum immer kleiner werden lassen, ursprünglich westfälische Gebiete sind im Verlauf der Jahrhunderte politisch wie kulturell in andere Landschaften aufgegangen. Westfalen bestand in seiner langen Geschichte aus Einzelterritorien, die sich immer wieder veränderten oder über längere Zeit behaupteten. Das erschwert Abgrenzungen, wirft aber um so mehr Fragen auf."

Die Redaktion des Heimatbriefes empfiehlt die Beschäftigung mit diesem Text, in dem Gedichte verschiedener Autorinnen und Autoren aufgenommen worden sind.

Rolf Westheider stellt das **Heimatmuseum Versmold** in Text und Bildern vor, in dem das Fleischerhandwerk seinen Schwerpunkt gefunden hat.

Das Heimatmuseum Versmold ist sonntags von 11.00 bis 17.00 Uhr und mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. Anfragen können gerichtet werden an Karl-Heinz Niebrügge, Telefon-Nr.: 0 54 23 / 21 15.

Veröffentlicht sind Briefe des Vorsitzenden des Westfälischen Heimatbundes Dr. Manfred Scholle, und von Fritz Ziegler, Vorsitzender des Kuratoriums des Westfälischen Heimatbundes, an den Intendanten des WDR's und die Mitglieder des Rundfunkrates des WDR's, in der die Sorge um die schlechtere Information durch Rundfunk- und Fernsehprogramme für Westfalen geäußert werden. Der vorgesehene Personalabbau geht nach Ansicht des Westfälischen Heimatbundes eindeutig zu Lasten des ländlichen Raumes.

Wie immer, gibt es in dem Heft Informationen aus Heimatvereinen, über Museen, Ausstellungen, Neuerscheinungen auf dem Buch- und Zeitschriftenmarkt.

Die Redaktion des Heimatbriefes verweist auf zwei von Dieter Allkämper besprochene Bücher:

Geographisch-landeskundlicher Atlas von Westfalen. Hrsg. von der Geographischen Kommission für Westfalen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Lieferung 6. Verlag Aschendorff. Münster 1991. 72,50 DM.

Die 6. Lieferung des geographisch-landeskundlichen Atlaswerkes enthält Themen aus dem Bereich "Landesnatur", die seit längerem mit Spannung erwartet wurden und die nun das physiogeographische Bild der westfälischen Landschaften komplettiert.

Klaus Temnitz hat den Begleittext zum Kartendoppelblatt "Geologie und Paläogeographie" erarbeitet. Damit liegt ein geologisches Werk vor, das gleich mehrere Vorzüge aufzuweisen hat: Es ist kurz und übersichtlich strukturiert, anschaulich durch verständliche Modelle komplizierter erdgeschichtlicher Abläufe und Bauformen und es enthält ein Vorgespann, das in die Methodik einführt, geologische Kartenwerke zu lesen, ferner eine Erläuterung der geologischen Wissenschaftsgeschichte Westfalens und schließlich eine Abhandlung über "Gesteinsarten und Erdkruste". Dem allgemeinen Teil folgt die geologische Analyse der westfälischen Großlandschaften unter Berücksichtigung der jüngeren und jüngsten Forschungsergebnisse. Ein Glossar am Schluß des Heftes stellt die vor allem für die Nichtgeologen wichtigsten Fachbegriffe zusammen.

Hömberg, Philipp R.: Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte Westfalens. (Veröffentlichungen der Altertumskommission im Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volksforschung Landschaftsverband Westfalen-Lippe, hrsg. von Wilhelm Winkelmann, Bd. IX). Verlag Aschendorff. Münster 1992. 457 S., 74,- DM.

Bereits 1969 war unter der Regie von Ph. R. Hömberg eine Bibliographie zur westfälischen Ur- und Frühgeschichte erschienen. Die Flut der Neuerscheinungen, bedingt vor allem durch neue und bedeutende Fundplätze und durch die bibliographische Einbeziehung der Mittelalterarchäologie, ließ eine Neuauflage zwingend notwendig erscheinen, wie der Autor in seinem Vorwort zu Recht betonte. Die jetzt vorliegende Bibliographie ist mit fast 3.000 Titeln sehr umfang-

reich, obwohl sie mit dem Jahr 1984 bereits abschließt. Ihr Gliederungsprinzip ist rasch erfaßbar und das Buch daher leicht zu benutzen.

Der heimatkundlichen Forschung steht mit diesem Buch ein wichtiges, ja unentbehrliches Hilfswerk zur Verfügung. Es wäre jedoch zu überlegen, ob eine Loseblattsammlung in einer entsprechenden Mappe eher angebracht wäre, die geringere Kosten verursachte, aber den Vorteil einer ständigen Ergänzungsmöglichkeit besäße.

Im **Rundschreiben Nr. 3/1995 des Westfälischen Heimatbundes** wird das **Wandernetz des WHB** in einem Beitrag von Kurt Ernsting und Werner Gessner-Krone vorgestellt. Im Vorspann dazu heißt es: "Der Westfälische Heimatbund betreut das Hauptwanderwegenetz des Münsterlandes mit einem Streckennetz von über 2.300 Kilometern. Die Hauptwanderwege, welche im Volksmund auch als X-Wanderwege bezeichnet werden, sind in der Natur durch ein weißes liegendes Kreuz (Andreaskreuz) gekennzeichnet. Das umfangreiche Wegenetz muß ständig überprüft, nachmarkiert, verändert und erweitert werden, um einen ordnungsgemäßen Verlauf zu garantieren. Die Zeichen sind so angebracht, daß der Wanderer den Wegeverlauf danach ohne Hilfsmittel in beide Richtungen erkennen kann. Dieses geht nur, wenn auf die Veränderungen in der Landschaft - Wege werden untergepflügt, Schilder ausgetauscht und Bäume fallen auch manchmal der Säge zum Opfer - reagiert wird. Ein Team von 26 Wanderwegewarten unter der Leitung von Kurt Ernsting ist stolz auf die traditionsreiche Einrichtung und den gut markierten Streckenverlauf, welcher alle 2 Jahre überprüft und verbessert wird."

Im Anschluß an diesen geschichtlichen und aktuellen Überblick, der mit Fotos und Karten aufgelockert worden ist, stellt Manfred Lindenschmidt eine **"Wanderung durch die südlichen Bereiche von Riesenbeck"** vor.

Joachim Meynert stellt in seinen Ausführungen mit der Überschrift **"Freizeit im Museum - Neue Aufgaben für die Westfälischen Museen"** Betrachtungen über die Möglichkeit, den **Sport** als **"Sammlungs- und Ausstellungsthema"** in Museen zu bringen, an. Beispiel ist eine bis zum 10. September dauernde Ausstellung im Mindener Museum für Geschichte, Landes- und Volkskunde.

"Obwohl sich die historisch und volkskundlich orientierten Stadt- und Regionalmuseen (Heimatmuseen) Westfalens der Alltagskultur seit Jahrzehnten vorbildlich annehmen, haben bis heute nur wenige Einrichtungen den Sport als Sammlungs- und Ausstellungsthema entdeckt. Dabei liegt die Bedeutung des Themas auf der Hand. Museen, die sich sporthistorischen Fragen zuwenden, berücksichtigen zwei zentrale menschliche Interessen- und Bedürfnislagen. Zum einen ist dies das Interesse am Sport im allgemeinen bzw. an bestimmten Sportarten im besonderen und zum anderen das Interesse an der eigenen Region bzw. daraus resultierend an der Lokal- und Regionalgeschichte", schreibt der Autor.

Zum Abschluß der Betrachtungen heißt es: "Westfalen weist eine ebenso große sporthistorische wie kulturelle Vielfalt auf. Es gilt, zukünftig die alltags-, sozial- und kulturgeschichtlichen Dimensionen des Sports und damit eines wichtigen Freizeitbereiches zu entdecken, in das kollektive Gedächtnis zu überführen und in den Museen zu bewahren. Sollte das Mindener Projekt in dieser Hinsicht Anstöße geben können, wäre viel erreicht."

In der **Nr. 2/1995 des neuen West-Ost-Journals** das die Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus, Deutsch-osteuropäisches Forum Düsseldorf herausgibt, wird Rückschau auf 50 Jahre danach von Konrad Grundmann, Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung und Dr. Walter Engel, Direktor, in einem Aufsatz gehalten. Das Foto des zerstörten Breslau, Hauptstadt von Niederschlesien, zeigt die Sinnlosigkeit eines Krieges. Vorgestellt werden die vier Preisträger des Andreas-Gryphius-Preises 1995, der jährlich von der Künstlergilde Esslingen vergeben wird. Es sind: Andrzej Szczypiorski (Hauptpreis), Hanns Cibulka (Ehrengabe), Edith Silbermann (Ehrengabe), Marian Nakitsch (Förderpreis).

Angekündigt werden Termine für Vorträge, Ausstellungen, Kulturaustausch. Vorgestellt werden Kulturcentren und Schenkungen für die Artothek. Es gibt Literaturhinweise. In "Osteuropa Aktuell" wird darauf hingewiesen, daß die Stiftung im Rahmen einer Vortragsreihe Botschaftern aus osteuropäischen Ländern Gelegenheit gibt, aktuelle Entwicklungen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens in ihrer Heimat vor Journalisten, Politikern und einem interessierten Publikum darzustellen.

Unter der Überschrift "Das Schweigen Brechen . . ." bittet die Martin-Opitz-Bibliothek um Zeitzeugenberichte über Flucht und Vertreibung die archiviert werden sollen. Die Anschrift: Martin-Opitz-Bibliothek,

Kulturzentrum, 1. Obergeschoß, Raum 119, Berliner Platz 11, 44623 Herne, Telefon-Nr.: 0 23 23 / 16 28 06, Fax: 0 23 23 / 16 26 09.

AG Heimatstuben: Kontakte zu Heimatregionen

In dem Journal wird darauf hingewiesen, daß in Nordrhein-Westfalen 1989 die Arbeitsgemeinschaft Ostdeutscher Museen, Heimatstuben und Sammlungen mit dem Ziel gegründet worden ist, die Kulturarbeit der Mitglieder zu unterstützen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Einrichtungen in den Heimatregionen zu fördern. Die Geschäftsstelle des Zusammenschlusses von rund 70 Trägern, Leitern und Betreuern von ostdeutschen Einrichtungen befindet sich in der Stiftung "Gerhart-Hauptmann-Haus" in Düsseldorf.

Die AG Heimatstuben erfüllt ihre Aufgaben gemäß der Satzung besonders dadurch, daß sie die Kontaktaufnahme und den Austausch mit den Heimatregionen, insbesondere mit der dort lebenden deutschen Bevölkerung fördert.

Das West-Ost-Journal erscheint jährlich mit vier Ausgaben zum Preis von DM 12,-. Anschrift: Gerhart-Hauptmann-Haus, Deutsch-osteuropäisches Forum, Bismarckstraße 90, 40210 Düsseldorf.

WAS - WANN - WO

Neues Konzept für Kulturkalender

Bislang wurden der Kulturkalender zweimal, das Falblatt "Feste und Märkte" einmal jährlich vom Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Borken herausgegeben. Bei dieser Erscheinungsweise konnten kurzfristige Veranstaltungstermine oder Veränderungen nicht berücksichtigt werden. Um aktueller zu sein, werden jetzt beide Falblätter zusammengefaßt zu einer Informationsbörse für alle kulturellen Veranstaltungen einschließlich der Feste und Märkte und mehrtägigen Studienfahrten. Die Datenverarbeitung macht dies möglich. Termine können ständig ergänzt und geändert werden. Das Falblatt kommt zunächst vierteljährlich heraus. 1995 gilt als Erprobungsjahr. Eine endgültige Entscheidung über die Erscheinungshäufigkeit erfolgt nach den gemachten Erfahrungen. Einzelne Veranstaltungstermine können telefonisch abgefragt oder per Ausdruck übermittelt werden.

Das Kreiskulturamt geht davon aus, daß bei der neuen Erscheinungsweise bis zu 100 Termine bekanntgegeben werden können. Die Meldungen sollten vier Wochen im voraus vorliegen. Unter dem Titel

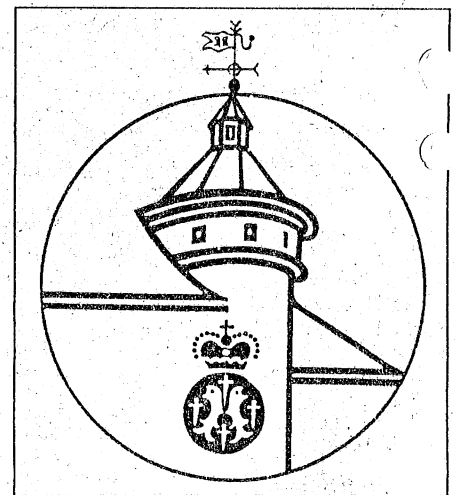
"Was sonst" wird auf interessante Veranstaltungen außerhalb des Kreises hingewiesen.

Die erste Ausgabe nach dem neuen Konzept erfolgt Mitte Juli.

Bildertreffen in Anholt

In der **Wasserburg in Anholt** wird bis zum **3. September die Ausstellung Bildertreffen in Anholt - Begegnung Barock und Moderne** in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und dem Kreis Borken gezeigt.

In der barocken Residenz der Fürsten zu Salm-Salm, der Wasserburg Anholt, befindet sich eines der größten Museen Westfalens in privater Trägerschaft. Die historischen Kunstsammlungen der Fürsten - überwiegend aus dem 17. und 18. Jahrhundert - bilden den Grundstock des heu-



tigen Museums. Haus und Inventar sind bedeutende Repräsentanten des Barock. Als Beitrag zur Veranstaltungsreihe "Barock in Westfalen" wird eine ungewöhnliche Ausstellung präsentiert. Eine Ausstellung, die sich in die ständige Schausammlung einfügt und sie zugleich kontrastiert. Barocke Kunstwerke und Objekte bekommen an ihrem angestammten Ort moderne Gesprächspartner, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten bewußt machen. Über 60 Gegenüberstellungen kann so der Betrachter in Malerei, Skulptur, Zeichnungen, Druckgraphik, Goldschmiedekunst, Glas, Möbeln, Uhren, Medaillen und Buchgestaltung erleben. Eine Entdeckungsrouten voller Überraschungen.

Leihgeber der modernen Exponate sind das Westfälische Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster und das Karl Ernst Osthaus-Museum Hagen.

Bilder treffen sich in Anholt. Begegnungen über Jahrhunderte hin. Standesbewußte und standesbefangene Damen und Herren von Adel. Menschen vom Beginn unseres Jahrhunderts - freier oder nur von anderen gesellschaftlichen Konventionen bestimmt? Die schö-

nen Dinge haben ihre eigene Ästhetik, damals wie heute. Überzeugende Gestaltung, sie gilt im Barock wie in der Moderne: beim Glas, beim Silber, bei Möbeln, bei Büchern. Und trotz allem wie je die Schrecken der Gewalt und des Krieges. Im Paradesaal A. Paul Webers "Sirene" von 1942, im dicken Turm bei den alten Waffen Otto Dix' Radierungen aus der Folge "Der Krieg" von 1924. Erinnerungen auch daran, daß Anholt 1945 - vor fünfzig Jahren - in Trümmern lag.

Öffnungszeiten: täglich außer montags von 10.00 bis 18.00 Uhr. Eintritt: Erwachsene 10,- DM, Vereine ab 15 Personen 8,- DM und Kinder von 4 bis 16 Jahren 3,- DM. Information: Fürstlich Salm-Salm'sche Verwaltung, Museum Wasserburg Anholt, Postfach 22 26, 46417 Isselburg, Telefon-Nr. 0 28 74 / 4 53 53 und 4 53 54, Fax: 0 28 74 / 4 53 56.

Hamaland-Museum durchgehend geöffnet

Das Hamaland-Museum in Vreden hat ab sofort neue Öffnungszeiten. Von dienstags bis sonntags ist es von 10.00 bis 17.00 Uhr durchgehend geöffnet.

Die Änderung ist Ergebnis der jüngsten Sitzung des "Beirates für das Hamaland-Museum Vreden / Kreis-museum Borken", der unter Vorsitz von Oberkreisdirektor Raimund Pingel tagte. Der Beirat reagierte damit auf ein offenkundig geändertes Besucherverhalten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums hatten in jüngster Vergangenheit festgestellt, daß gerade während der Mittagsstunden (in dieser Zeit blieb das Museum bislang geschlossen) häufig Besucher, darunter viele Fahrradtouristen, das Hamaland-Museum ansteuerten und dann vor verschlossenen Türen standen. "Diesem Problem konnte jetzt abgeholfen werden", freut sich Museumsleiterin Dr. Annette Menke und verspricht sich von den publikumsfreundlicheren Zeiten zukünftig eine noch größere Zahl an Besuchern.

Zur Steigerung der Attraktivität des Museums könnte auch ein "Museums-Shop" beitragen. Das "Für und Wider" einer solchen Einrichtung, die sich immer häufiger in Museen findet, diskutieren die Mitglieder des Beirates ebenfalls. Neben - den bereits jetzt angebotenen - heimatkundlichen Büchern und Schriften könnten dort regionaltypische Produkte, wie Töpferwaren, und auch Souvenirs verkauft werden. Ob es zu einem solchen Angebot im Hamaland-Museum kommt, wurde noch nicht festgelegt. Zu klären ist noch eine Reihe von offenen Fragen, von der Finanzierung bis hin zur Organisation.



Das Wohnhaus der westmünsterländischen Hofanlage

Jetzt in den Sommermonaten ist auch die westmünsterländische Hofanlage im nahe gelegenen Stadtpark zugänglich.

Leben als Spannungseinheit

Im **Borkener Stadtmuseum werden bis zum 30. Juli unter der Überschrift "Leben als Spannungseinheit: Das eine hat fließende Übergänge zum anderen"** Werke von Annemarie Schröder, Michael Becker, Rolf Hinse, Michael Kohnert und Walter Köller, Mitglieder der Gruppe KIM - Kunst ist mehr - gezeigt. In der Einladung dazu heißt es: "Leben in seiner umfassenden Wirklichkeit ereignet sich in der natürlichen Spannung zweier Pole, neben und mit dem Einen gibt es auch immer das Andere:

- den Tag und die Nacht
- die Höhe und die Tiefe
- den Geist und den Körper
- das Männliche und das Weibliche
- den Verstand und das Gefühl . . .

Harmonie als Fließgleichheit zwischen den Polen bedeutet gesundes Leben und Weisheit. Leben ist Wechsel von Harmonie und Distanz; Leben entsteht und erhält sich in immer neuen Variationen dadurch, daß Ordnung zerstört und Ordnung geschaffen wird. Alles, was zusammengesetzt ist, löst sich auch wieder auf, geht wieder ein in das "ALL-EINE".

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, 46325 Borken, Telefon-Nr. 0 28 61 / 9 39-2 21 oder 6 60 07.

Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr, samstags von 10.00 bis 12.30 Uhr und sonntags von 10.00 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 17.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Museumsrallye

Während der Sommerferien veranstaltet das **Stadtmuseum Borken vom 13. Juli bis zum 27. August eine Museumsrallye** zu der Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren, die ihre Ferien in Borken verbringen, herzlich eingeladen sind. Die Gewinner nehmen an der anschließenden Preisverlosung teil.

Vorankündigung:

Vom **3. September bis 15. Oktober** wird im Stadtmuseum Borken **eine Ausstellung gezeigt, die Ereignisse und Situationen in Borken und seiner Umgebung dokumentiert, die sich von 1938 bis 1948 zugetragen haben**. Auf etwa 80 Tafeln, in Vitrinen und mit Objekten werden in Ausschnitten die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf örtlicher Ebene, die Zerstörung der Stadt durch Bombardierungen, das kärgliche Leben in den Trümmern, der Neubeginn nach dem Ende des zweiten Weltkrieges unter britischer Militärregierung mittels Fotos, Zeitungsausschnitten, Dokumenten, Flugblättern, Totenzetteln, Ausschnitten aus Zeitzeugenberichten, dargestellt. Gemeinsam mit dem Stadtmuseum ist ein Kreis innerhalb der Volkshochschule, Mitglieder des Borkener Heimatvereins, noch dabei, diesen geschichtlichen Rückblick zu erarbeiten.

Veranstaltungen im Künstlerdorf

Literaturcafé auf der Tenne im Hof der Literaten, **Mittwoch, 19. Juli, 16.00 bis 18.00 Uhr**. Es liest:

Khalid Al-Maaly, 1956 in As Samawa, Irak, geboren, 1979 Flucht nach Frankreich aus politischen Gründen. 1980 Antrag auf politisches Asyl in der BRD. 1983 Anerkennung als politischer Asylant. Gründung des Al-Kamel Verlages für Publikationen in Arabisch, Köln. Khalid Al-Maaly arbeitet auch als Übersetzer und lebt seit 1980 in Köln. 1995 Arbeitsstipendium im Künstlerdorf Schöppingen.

Werkstattgespräch im Hof der Bildenden Künstler, **Freitag, 28. Juli, 17.00 Uhr**.

Stefan Rasche stellt den Stipendiaten **Matthias Leupold** vor, 1959 in Berlin geboren.

Seit einigen Jahren befaßt sich der Berliner Künstler Matthias Leupold mit der fotografischen Re-Inszenierung zeitlich zurückliegender Bilder. So greift er etwa auf Gemälde, Skulpturen oder Zeitungsfotos zurück, die er für seine Schwarz-Weiß-Fotografien neu arrangiert - nicht soweit, daß der Faden der Wieder-

erkennung reißt, dennoch aber im Sinne subtiler Kommentare und eigener Interpretationen.

Freitagsliteratour, Hörspielgalerie auf der Tenne im Hof der Literaten, **Freitag, 28. Juli, 20.00 Uhr**.

"Eine Liebe in Erzurum" von Barbara Frischmuth. Barbara Frischmuth wurde 1941 im steiermärkischen Altaussee geboren. Das umfangreiche Werkverzeichnis der Autorin beinhaltet neben zahlreichen Erzählungen und Geschichten für Jugendliche auch eine stattliche Anzahl häufig preisgekrönter Romane sowie Hörspiele, aus denen teilweise Theaterstücke wurden. Der WDR brachte zuletzt von ihr "Anstandslos" (1992). Ihr Roman "Macht nix" eroberte die wichtigen literarischen Charts. Moderation: Angela die Ciriaco-Susssdorf, WDR.

Bitternis des Krieges im Kreis Coesfeld

"Stunde Null" im Kreis Coesfeld heißt eine bis zum 23. Juli währende Ausstellung in der Kolvenburg in Billerbeck, in der die Zerstörungen von Coesfeld und Dülmen durch Bomben und die durch den Truppenvormarsch in den letzten Kriegstagen in diesem Gebiet ebenso dokumentiert wird, wie die Spuren der NAZI-Herrschaft und die bittere Not der Bevölkerung.

Die Ausstellung ist täglich von 10.00 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr (außer montags) geöffnet.

Saurier in Enschede

Bis zum 3. September ist im Naturmuseum in Enschede noch die Ausstellung **"Saurier zwischen Ems und IJssel"** (Retrospektive der Saurier dieser Gegend) zu sehen.

Die Faszination der "Dinosaurier" läßt vergessen, daß in unserer Region weniger bekannte Saurierarten gelebt haben, weil Westeuropa damals ein großes Meer war. Auch daß man in Gronau das Skelett eines Brancasaurus gefunden hat -ein Saurier mit langem Hals und ruderähnlichen Gliedmaßen- ist wenig bekannt. Sein Skelett und sämtliche anderen in den Niederlanden und im deutschen Euregio-Gebiet gefundenen Saurier sind in der Ausstellung zusammengetragen. Ein besonderer Teil der Ausstellung zeigt Eier und sogar Nester der Dinosaurier. Ein Besuch lohnt also.

Das Museum liegt in Enschede in der Nähe des Bahnhofs und ist dienstags bis freitags von 10.00 bis 17.00 Uhr und samstags und sonntags von 13.00 bis

17.00 Uhr geöffnet.

Informationen erhalten Sie außerdem im Museum unter der Telefon-Nr.: 00 31 - 53 / 32 34 09.

Ein Haus der Begegnung für Juden und Nichtjuden

Im Juni 1992 ist das jüdische Museum Westfalen in Dorsten eröffnet worden. Der Heimatbrief berichtete damals. Es ist das einzige in Westfalen. Die Initiative ging von der Forschungsgruppe "Regionalgeschichte - Dorsten unter dem Hakenkreuz" aus, deren Mitglieder fast alle dem Gründungsvorstand des Museums angehören. Ursulinenschwester Johanna Eichmann, Oberstudiendirektorin im Ruhestand, ist die Leiterin des Museums, Thomas Ridder M. A., gebürtiger Borkener, als Historiker wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Die Redakteurin des Heimatbriefes war jetzt mit der CDU-Frauenunion im Stadtverband Borken zu einer Besichtigung unter Leitung von Schwester Johanna Eichmann dort. Inmitten der Stadt, an der Julius-Armbrunn-Straße in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegen, wird in dem Dokumentationszentrum und Lehrhaus für jüdische Geschichte und Religion in sehr anschaulicher und eindringlicher Weise die Geschichte, die Religion, das jüdische Leben, die Verfolgung und Vernichtung durch die Nationalsozialisten und der Aufbau kleiner jüdischer Gemeinden nach dem 2. Weltkrieg dargestellt -in Deutschland leben heute etwa 50.000 Juden.

Während der fast zweistündigen Führung vermittelte Schwester Johanna den Borkenerinnen einen Einblick in das jüdische Leben, die jüdischen Feste im Lebenslauf, das Gebet in Haus und Synagoge, die jüdischen Feste im Jahreskreis, die Judenfeindschaft und die Vernichtung durch die Nationalsozialisten.

Mit Hilfe des Landes Nordrhein-Westfalen, der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, der Stadt Dorsten, dem Kreis Recklinghausen, weiteren zahlreichen staatlichen und privaten Sponsoren, wurde diese Einrichtung ermöglicht. Es konnten in Europa und Amerika Exponate ersteigert, gekauft oder durch Leihgaben und Schenkungen vermittelt werden. Das Museumsamt Münster hat die Konzeption mit fachlichem Rat unterstützt, die Stadt Dorsten das Haus zur Verfügung gestellt.

Das jüdische Museum will für die Nichtjuden eine Stätte des Lernens sein, heißt es im Text des aufgelegten Faltblattes, es soll verwehte Spuren sichtbar machen, ein Ort der Begegnung von Juden und Nichtjuden, von Menschen, die guten Willens sind, sein.

Ein von einem Autorenteam verfaßter, reich bebildeter Katalog, der dem Gang durch das Museum folgt und das Gehörte und Gesehene vertiefen und verstehen hilft, wird für DM 38,- angeboten.

Öffnungszeiten: Dienstags bis freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr, samstags, sonn- und feiertags von 14.00 bis 17.00 Uhr, montags geschlossen.

Eintrittspreise: Persönliche Mitglieder des Vereins für jüdische Geschichte und Religion sowie angemeldete Schulklassen aus Städten, die korporative Mitglieder des Trägervereins sind, und Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr, haben freien Eintritt. Erwachsene zahlen 4,- DM, Schüler und Studenten sowie Mitglieder des Fördervereins der NRW-Stiftung und Personen in Gruppen ab zwölf Teilnehmer zahlen 2,- DM. Eine Führung mit maximal 20 Personen (etwa 1 Stunde) kostet 40,- DM. Wegen des starken Besucherandrangs müssen Gruppen mit oder ohne Führung angemeldet werden.

Anschrift: Verein für jüdische Geschichte und Religion, Geschäftsstelle, Julius-Armbrunn-Straße 1, 46256 Dorsten, Telefon-Nr.: 0 23 62 / 45-279, Fax: 45-386.

Naturschutz "Lebensraum Obstwiese"

Der Westfälische Heimatbund Münster und die Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land veranstaltet vom 23. bis 24. September in Tecklenburg ein Fortbildungsseminar zum Thema "Lebensraum Obstwiese".

Referenten sind: Wolfgang Berlemann, Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land; Manfred Lindenschmidt, Fachstelle Naturkunde und Naturschutz WHB; Peter Revermann, Arbeitsgemeinschaft Naturkunde und Naturschutz TL; Heinz-Otto Rehage, Fachstelle für Naturkunde und Naturschutz, WHB.

Der Westfälische Heimatbund trägt die Kosten für Übernachtung und Verpflegung in der Ferdinand-Eimermacher-Jugendherberge. Die **Anmeldungen** müssen spätestens bis **15. August** an den Westfälischen Heimatbund, Herrn Werner Gessner-Krone, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster, Telefon-Nr.: 02 51 / 5 91-40 27 oder 40 26 erfolgen.

Vocalisten-Concours

Die Gemeinde Wisch im geldrischen Achterhoek veranstaltet zum 3. Mal einen Vocalisten-Wettbewerb. Der Wettbewerb ist ausgeschrieben für gut ausgebil-

deute Amateure und angehende Berufssänger aus der Region, d. h. den niederländischen Provinzen Gelderland und Overijssel sowie dem deutschen Euregio-Gebiet.

Der Wettbewerb wird am 20. und 21. Oktober in der N. H. Kirche in Terborg stattfinden. Anmeldeschluß ist der 16. September. Nähere Informationen gibt das Sekretariat der Euregio Vocalisten Concours 1995, Kerkplein 7, NL - 7050 AA Varsseveld; Telefon-Nr.: 00 31 / 83 52- 5 68 51 oder 5 66 31, Fax: 00 31 / 83 52-5 67 00

475 Jahr Schützen-Gesellschaft Werth

In der Ausgabe Nr. 20 der Halbjahres-Zeitschrift "Heimat-Echo", die der **Heimatverein Werth e. V.** herausgibt, wird auf 82 reichbebilderten Seiten die wechselvolle Geschichte der Schützen-Gesellschaft Werth beschrieben. Vom 12. bis 14. August wird das 475jährige Bestehen mit einem Kaiser- und Königsschießen, einem großen Umzug und Festbällen gefeiert.

Musikherbst Westmünsterland 1995 - Termine

Thema: **alt und neu** - von Renaissance bis Pop

03.09.1995, Schloß Velen, 11,00 Uhr,
Michael Denhoff, Campanula und **Stefan Palm**,
Cembalo

09.09.1995, Wasserburg Anholt, 20.00 Uhr,
Reicha Quintett - Bläserquintett

10.09.1995, Barockkirche Vreden-Zwillbrock,
16,30 Uhr,
Folkwang Kammerorchester Essen - **Thomas König**, Orgel

15.09.1995, Stadttheater Bocholt, 20.00 Uhr,
Dessauer Tanztheater

17.09.1995, Stadthalle Vennehof Borken, 20.00 Uhr,
arte vitale - Mitglieder der Staatskapelle Dresden

21.09.1995, Hauptschule Gronau-Epe, 20,00 Uhr,
East-West-Meeting, Jazz

23.09.1995, Schloß Raesfeld, 20,00 Uhr,
Orpheus-Quartett - Streichquartett

24.09.1995, Kultursaal im Rathaus Rhede, 17,00 Uhr,
Mezzo Macho - A-capella-Vocalquartett

01.10.1995, Alexander-Hegius-Gymnasium Ahaus,
20,00 Uhr,
Auryn Quartett - Streichquartett

08.10.1995, Stadthalle Ahaus, 19,00 Uhr,
Flamenco-Abend mit **Nina Corti**

Zu den Konzerten auf den Schlössern in Ahaus, Anholt und Raesfeld wird ein Rahmenprogramm angeboten, das eine Schloßführung und ein festliches Diner umfaßt.

Information: Kreis Borken, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82 13 48/50, Fax: 0 28 61 / 82 13 41.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Heimatpfleger des Kreises Borken
Redaktion:
Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48